„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia
10759—96. Straße.
Phone 23012
Edmonton, Alberta.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt. Wir können auch deshalb die besten Drucksachen zu niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisvorschläge, Mustern und Auskunft über Drucksachen von
The Sask. Courier Pub. Co. Ltd.
1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Nachrichten aus Alberta

Aus der Hauptstadt

Einladung zum Missionsfest. — Die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde auf der Südseite, Pastor W. Bodt, gedenkt am Sonntag, den 10. Juni, ihr jährliches Missionsfest zu feiern. Als Festprediger sind für den Vormittag Pastor H. Bolbaum und für den Nachmittag Pastor A. Goos ausersehen. Gemeinsames Mittagessen für alle Festgäste. Jedermann herzlich eingeladen.

Nur zehn Minuten nahm es den Geschworenen, das Urteil im Fall des ehemaligen Postmeisters Hugo Armstrong zu fällen, und es lautete auf Unschuldig. Dies Urteil wurde von der großen im Gerichtssaal versammelten Menge mit einem Ausbruch lauten **Beifalls entgegengenommen.** Es ist einfach unbegreiflich, wie der Ankläger überhaupt gegen Armstrong vorgehen konnte, da er keinerlei Beweise hatte. Nach wie in der Kriminalgeschichte Albertas hat, wie der Verteidiger treffend bemerkte, ein unschuldiger Angeklagter so schwer zu leiden gehabt, wie der Ex-Postmeister, der lange Jahre einer der geachtetsten Bürger der Stadt war, und auch zwei Jahre lang den Bürgermeisterposten bekleidete. Das „Edmonton Journal" regt nun daß jetzt die leichtsinnigen Ankläger zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Vor allem sollte etwas geschehen, um den Freigesprochenen zu rehabilitieren.

Um eins seiner erkrankten Gemeindeglieder, Herrn August Schultz, der hier im General Hospital liegt, zu besuchen, weilte Herr Pastor J. Schultzheiß aus Leduc in der Stadt.

Mit großer Hoffnung sieht nun jedermann, besonders die Farmer, der kommenden Ernte entgegen, nachdem die ganze Provinz sich Sonnabend und Sonntag eines Regens erfreuen durfte, wie mir ihn seit einigen Jahren nicht mehr erlebt haben. Besonders am Sonntag Nachmittag schüttete es, was nur vom Himmel herunter wollte. Die Feuchtigkeit drang über einen Fuß in die Erde hinein.

Der „Nachtschwärmer" von „Der Südseite, die Herren Moll, Kirk und Berthold Schulz, seine Christoph Fischer, Lehrer von Calvin Zelle, ca. 3000 Meilen nördlich von Brunnillum, zurück, wo sie den Winter über Indianern und Handel mit den Indianern unterhielten. Ihr Bericht von Karren und Wiesel-Fellen ist sehr ergiebig.

Dank zwei Teilhaber von Rechtsanwaltgeschäft sich Hoffe unternehmen gezwungen, Partner weiß nun selbst zu führen, gestaltet aber im Falle daß H. A. Mackie und John Cormack. Sie haben ihre Teilhaberschaft aufgegeben, unter der Bedingung, daß Jener daß Beiden ein Halbe Jahr Gelder einzuführen. Die der bisherigen Firma geschuldet wurden. Jage beschlage Mackie den Garmack, dermaßen daß er den Klienten zu halten.

Ist nur den Lieben Daß Jemand wollente gesund, der millens wäre, für einen Pfennigen jungen Mann aus Hamburg, Deutschland, den auch hierher kommen will, die Ackerarbeit auszuführen? Zusammenfassung wegen ich werden an: Alex. Bim, Box [illegible], Edmonton Sta. Alta.

Mit großer Stärke wandte man sich im Stadtrat gegen die Bestrebungen, die die Farmerregierung in sämtlichen Erziehungsfächern, Volks- und Hochschulen, unternommen hat. Dieses hat ganz besonders die Stadt zu leiden, deren Schulen überfüllt sind, nun muß gewungen Die von Kindern aus allen Teilen der Provinz, Dieses in die Zahl der zugewanderten Grundeigentümer geschaffen werden müssen.

Unsere deutschen Freunde und Landsleute in Edmonton und Umgebung haben, nicht schon erfahren, daß Herr Konrad Stoll und Familie auf **der Reise von Deutschland nach Ed**monton sind und daß diese noch diese Woche hier in Edmonton erwartet werden. Wie sich die meisten unserer Leser in Edmonton und Umgebung erinnern, hatte Herr Stoll früher ein Moaning House, wo die meisten von den deutschen Landsleuten ihr Quartier machten. Herr Stoll hat durch seinen Agenten und Freund Hans Wirkstalle ein großes Moaning House kürzlich erworben. Es ist das Carlton Apartments, Jasper—96Sta Ave., Ecke 96th Street. Herr Stoll und Familie hoffen, daß ihre alte Freunde und Landsleute in seinem neuen Heim aufsuchen werden.

Unter den Teilnehmern der „Einzelnen in Christus", die Edmonton am Dienstag Morgen, den 29. Mai, erreichten, befand sich auch die Gattin des Herrn C. B. Schultzheißing, die zusammen sechs Monate langen Besuch bei ihrem Heimatlichen „Vaterlande" ihrer Eltern in gesundlicher Wiederholung zu verbringen. Der Besuch war aber nicht allein Unter Gesundheitsgründen, da Frau Schultzheißing sich leider dreiden auch einer Operation unterziehen mußte, und deren Folgen, wenn sie der langen Reise, sie unsere noch etwas angegriffen ist.

Die Methodisten Alberta haben ihre augenblickliche und jährliche Konvention ab. Die ganzen Verhandlungen schienen sich nur um einen Punkt zu drehen: Prohibition, wieder aktuell geworden durch die am Herbst bevorstehende Volksabstimmung.

Unter den Fremdenbetten auf den Hotelen, die Provinz Alberta errichten, macht sich ganze Verschiedenheit bemerkbar. Jemand, man weiß natürlich nicht, wer, hatte den Letzten die Verhältnisse hier viel einiger geschildert, als sie in Wirklichkeit sind. u. A. erzählten die Leute hier, daß eine gerichtlich Firmen vorhanden, und außerdem noch Dinkchen zum Besuchen dieser Firmen. Nun finden sie hier viel schwierigere Aufgaben vor, als sie in der alten Heimat verlassen, und sehnen das sehr in der Stadt. Jemande, ein jungblickender Burger Lenne, vorkommt immer mit einem einzigen bezeichnenden Satz ausgeben.

Denn Ihr der Tag der Verhandlung. Auf meine Ihr vormittags war ich bereits. Ich war pünktlich um, wie die meisten eine große Menge Menschen, die alle auch daselbst verhandelt werden wollten. Wenn man auf meine Ihr vormittags auf Gericht bestellt ist, so soll man sie vergessen, sein Abendessen mitzunehmen.

Mittags um halb eins rief „mein Fall" aufgerufen. Der Richtermann war inzwischen sehr nett und sagte, bei jedem Satz hinzu: „Wie unser Junge betrübtigen sind." Dann machte ich meine Aussage, und dann kam der Gegenanwalt dran.

Aus seinen Ausführungen versuchte ich zunächst, daß der Verbrill sich gar nicht Nachtrag, sondern um hellen Mitung abgespielt habe. Und wenn auf den Plattform der Gastwirtschaften. Die Kneipen hätten sich schon längst verzeichnet gehabt, da hätte ich auch hinzugemischt und durch meine Hetzereien den Streit aufs neue entflammt.

„Ja!" rief ich.

Dann zeigt der Gegenanwalt eine kleine unscheinbare Schreibung. Wenn der die Bedeutung der Jungenmaschen. Auf Jungenmaschen sie überhaupt nichts zu geben, besonders nicht, wenn der Junge schon große Mengen verschiedener Getränke zu sich genommen gehabt hatte. Ein Mensch, der sich so weit in die Gewalt habe, daß er die einzig Pflichtarbeit des Kutschers, nämlich durch einzige Zwischenrufe unterbrechen, so sehr, daß er nicht, aber genug zu abgeführen Beschäftigung und Aufsicht. Er habe es gesehen, daß der Junge!

Dann kam der Richter und sagte: „Sie sind ja ganz an Ausg schwunden? Sie, wenn nur gnen wären, nacher hätte ich mein Urteil glatz gnumal! Aber wir müssen uns ja miteinander!"

Und der Andere sagte: „Auf Wiedersehen! Ich sing nur also: Auf Wiedersehen!"

Und die Zuhörer gingen mit Blicken meiner Verachtung an mir vorüber: „Das sind natürlich die geschädigten Herrschaften!" bemerkte einer. Nur der Bruder, der auch gerade als Strafling vorgeführt hatte, sagte: „Ich habe von Ihnen schon reizende Geschichten gelesen! Es freut mich wirklich, Sie endlich mal persönlich kennen gelernt zu haben. Haben Sie Keines unter der Feder?"

Ich ging nach Hause. Passiert ist mir später nichts mehr. Denn der Hut, der mir neulich eingetreten wurde, als ich nachts um die Ecke bog — das wird wohl der Wind gewesen sein.

Wenn ich jetzt zwei Menschen sich hängen sehe, ärgle ich mich. Als Belohnung kann man sich immerhin später vergleichen, als Junge kann man das nicht.

Unglaublicher Mensch, dieser Schulze! Alles, was er sieht, will er haben! — Ach, so zeig' ihm doch mal deine älteste Tochter!

Der Courier

Zweiggeschäft für Alberta:
Pastor C. Türkheim, Generalagent.
Adresse: 10759—96th Str., Telephon 23012, Edmonton, Alta.
Alle Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und British Columbien sind an Rev. C. Türkheim, 10759—96th Str., Edmonton, Alta., zu senden.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Dienstag Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet jetzt nur $2.50 das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die neuesten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Gegenden werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application.

Bei ihrer Tochter. Frau Wm. Alexander in Wetaskiwin, weilt Frau Hinkler zu Besuch. Herr Alexander war schwer an Lungenentzündung erkrankt, und da auch das Herz angegriffen war, vom Arzt, Dr. Robertson, bereits aufgegeben. Nun ist er aber mit Gottes Hilfe soweit wieder hergestellt, daß er schon den Tag für eine Zeitlang das Bett verlassen kann.

Aus der Provinz

Tödlicher Unglücksfall.

Mannville. — Ein besonders traurriger Unglücksfall trug sich auf der Farm des G. A. Tynes zu, als seine zwei Pferde ihm mit einem Steinklotz davonliefen und ihren Eigentümer zu Tode schleppten. Der Verstorbene, ein bejahrter Mann von 71 Jahren, ohne Anhang war, vermißten Nachbarn ihn erst nach zwei Tagen, und fanden denn seinen entstellten Körper auf dem Felde.

Hotel brennt nieder.

Drumheller. — $5000 Schaden wurde angerichtet, als am Morgen des 30. Mai das White House Hotel in Brand geriet. Die Gäste hatten noch gerade Zeit, sich anzukleiden, ehe sie von dem dicken Qualm aus dem Gebäude getrieben wurden.

Gewaltige Regengüsse und Ueberschwemmungen in Süd-Alberta.

Calgary. — Am Freitag Mittag, den 1. Juni, stand das Wasser im Elbow Fluß nur noch acht Zoll niedriger, als bei der Flut im Jahre 1915. Bereits um 10 Uhr morgens war der Keller der städtischen Kraftstation (Power House) überflutet, sodaß die ganze Stadt ohne Elektrizität war. Mehrere Brücken wurden weggewaschen, und Einwohner tiefliegender Stadtteile sind heimatlos. Man fürchtet ein weiteres Steigen des Flusses, da es durch den schmelzenden Schnee in den Bergen, und Teils durch die starken Regengüsse der letzten Tage verursacht. Aehnliche Zustände herrschen in anderen Städten des südlichen Teils der Provinz. In Crowsnest Pass sind 200 Personen heimatlos, ein Kind tot. Die Bahnstrecke der C. P. R. ist an verschiedenen Plätzen so ausgewaschen, daß die Züge aufgehalten wurden, und es noch ganz unbestimmt ist, wann der Verkehr wieder wird aufgenommen werden können.

Ende des Mordprozesses in Sicht.

Calgary. — Die Verhandlungen im Prozeß gegen E. E. Leider, in dessen Automobil der Konstabler Paris ums Leben kam, sind nun so weit fortgeschritten, daß die Geschworenen sich für ihre Beratungen zurückziehen können.

Rekord-Preis für Wolle.

Lethbridge. — Die Schur auf der Knight Wool Ranch, der größten in Canada, erreichte einen Rekordpreis, als 225,000 Pfund für 34 Cents das Pfund verkauft wurden. Käufer war eine amerikanische Firma.

Summarisch zusammengefaßt.

„Ach, Großmama, erzahl' uns doch eine Geschichte aus der guten alten Zeit, in der die Jünglinge noch treu und ehrlich lichten und das Pfund Rindfleisch nur fünf Batzen kostete!"

Springer-House
Edmonton, Alta.
10141—105th Street.
Echt deutsches, bürgerliches Hotel, mäßige Preise — vorzügl. Küche.
Gotthold Springer
Früher Besitzer d. Hotel Springer in Coblenz a/Rhein.

Kleidersammlung des Nat. Luth. Council

Ueber eine der letzten Kleider-Verteilungen des National Lutheran Council durch die Inneren Missionsstellen in Deutschland (es kamen 46 Ballen, 4 Kisten, im Gewichte von ca. 15,000 Pfd. zur Verteilung) liegen zahlreiche Dankesschreiben und Appelle um weitere Hilfe vor. In einem Schreiben an den Council heißt es u. a.: „Wir waren beim Auspacken der Ballen auf's höchste überrascht und erfreut über die äußerst reichen und kostbaren Kleidungs- und Wäschestücke. Was für ein Riesenfleiß muß auf die ganze Sammlung verwendet worden sein! Manchen Sachen merkte man es geradezu an, mit wieviel Liebe, Sorgfalt und Opferfreudigkeit sie hingegeben wurden. Wieviele Kinder können wir nun wieder mit notwendigen Strümpfen, Unterwäsche, warmen Kleidern und Mänteln versehen!" Ein anderes Schreiben lautet: „Nun aber konnten wir wieder einige alte Leute, einige Blinde, einige bedauernswerte Mütter von kleinen Kindern mit notwendiger Kleidung versehen" ..... u.s.w.

Der Kleidermangel ist in Deutschland bei Allen, insbesondere aber bei den Aermeren und Aermsten, sehr groß, und neue Kleidung ist wegen der unerschwinglichen Preise nicht zu beschaffen. Sendet daher, ein jeder was er kann, ob alte oder neue Kleidungsstücke, an das National Lutheran Council, c.o. H. D. Wagners Warehouse, 31 Perry Str., New York, N.Y.

Fuß gerettet in vier Tagen

„Nur Zam-Buk konnte das tun", sagt Frau A. Berryman, 190 John Straße, North Hamilton, indem sie berichtet, wie ihr rechter, von einem Wagen gedrückter Fuß, geheilt wurde. Das Fleisch war schrecklich zerquetscht, schwarz und entzündet bis ich fiel vor Schmerz in Ohnmacht. Als ich nicht mehr herumgehen konnte, brachte meine Schwiegermutter mich dazu, Zam-Buk zu versuchen. Es war eine Ueberraschung.

Innerhalb von 2 Tagen war alle Farbe und Geschwulst verschwunden, wie auch der Schmerz. In vier Tagen konnte ich, dank der frühzeitigen Anwendung von Zam-Buk wieder herumgehen; der verletzte Fuß ist wieder ganz verheilt."

Zam-Buk ist das kräftige, antiseptische Heilmittel, das die Haut schnell von Unreinheiten und Krankheiten befreit und neue gesunde Gewebe bildet. Gewöhnliche Salben und Schmieren kann man nicht damit vergleichen. Kaufen Sie heute eine Schachtel, bei den allen Händlern, oder auch freie Probe für 1c Postgebühren von Zam-Buk Co., Toronto.

ZAM-BUK For Healing!

Kirchen-Anzeigen

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde,
J. Fritz, Pastor, Tel. 2791.
Regina.
Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.
Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.
Luther-Liga: Jeden zweiten Mittwoch um 8 Uhrabends. Alle jungen Leute des lutherischen Bekenntnisses sind herzlich eingeladen.
Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Erste Ev.-Luth. St. Johannis-Gemeinde,
Ecke 96. Str. und 109. Ave., Edmonton, Alta.
Pastor: C. Türkheim,
10759—96. St., Telephon 71012.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, vormittag um halb elf Uhr und abends halb acht Uhr.
Deutsche Sonntagsschule: Vormittags halb zehn Uhr.
Englische Sonntagsschule: Mittags 12 Uhr.
Samstagsschule: Vormittags um 9 Uhr für die größeren, nachmittags um 2 Uhr für die kleineren Kinder.
Konfirmandenunterricht: Dienstags und Freitags um halb sieben Uhr abends im Pfarrhause.
Luther-Liga: Jeden Zweiten Mittwoch um 8 Uhr abends.
Frauen-Verein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.
Freunde sind jederzeit herzlich willkommen.

Ev.-Lutherische Bethlehems-Kirche
1758 Union Str. (Grandview)
Vancouver, B. C.
Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 11 Uhr in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache. Jedermann herzlich willkommen.
Sonntagsschule um 2:30.
Konfirmandenunterricht jede Woche.
Rev. W. L. Meyer, Pastor,
876 Richards Str.
Telephon Seymour 8214R.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 849 Bodd Ave., Winnipeg, Man.

British Columbia.
Lutherische Kirchen der Missouri-Synode: In Vancouver (Pastor W. L. Meyer, 876 Richards St.) in Vernon (Pastor R. C. Rolf) und in Nelson (Pastor (F. W. Korbik, 700 Kootenay Street.) Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in British Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, besuchen können. Auch sind wir bereit, solchen, die nach British Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte, wo Land zu kaufen ist, usw.

Ev. lutherische St. Petri Kirche
Ecke 96. Str. und 110. Ave.
Edmonton, Alta.
Gottesdienste: Jeden Sonntag. Morgens 10.30 in deutscher Sprache. Abends 7.30 in englischer Sprache.
Schule: Jeden Samstag. Täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45.
Chor: Jeden Dienstag und Donnerstag abend um 8 Uhr.
Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D., Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Strath, Sask.
Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Parochie Hubbard—Goodeve, (Vereinigte luth. Kirche.) Pastor Karl Schlanger.
Gottesdienste finden in den beiden Gemeinden abwechselnd an Sonntagen, und zwar vormittags um 11 Uhr beginnend, statt; Sonntagsschule um 10.30 Uhr und Samstagsschule von 10 bis 12 und 1.30 bis 3.30 Uhr. Konfirmandenunterricht wird während des Winters erteilt.

Medicine Hat, Alta. — Wo Deutsche kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, seelsorgerlich mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Kendorf, 627 Elm Str., Medicine Hat, Alberta. Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

In der katholischen Kirche zu Martenthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Kendorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christuskgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 8 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 8 Uhr nachmittags.

Evangelische Kirche. — Ecke Victoria Ave. und Ottawa Str., Regina. — Gottesdienste jeden Sonntag, morgens 10.30 Uhr, in deutscher Sprache; abends 7 Uhr in englischer, und 8 Uhr in deutscher Sprache. Sonntagsschule 2.30 Uhr. Alle sind herzlich eingeladen.
Rev. W. F. Krotz.

Druckfehler. — Zum Geburtstage schickte der Fleischbeschauer seiner Braut ein finnisches Gedicht.

Zeuge.

Eine beinahe wahre Geschichte.

Von Karl Entlinger, München.

Als ich vor geraumer Zeit durch die nächtliche Theresienstraße ging, hörte ich plötzlich einen lauten Knall. Als ob ein Automobilreifen geplatzt sei. Es war nur ein Ohrfeige oder, wie man in München sagt, Watsche. Erschrocken sah ich mich um und gewahrte am Boden eine in's Raufen geratene Gruppe. Alsbald löste sie sich in zwei Männer, einen kleinen Dicken und einen längeren Schlanken auf, von denen der eine rief: „Komm nur her, wann D' no ganz magst! I hab no mehrere dabei!"

Ich wollte nicht stören und entfernte mich. Denn es sollen bei solchen Gelegenheiten schon öfters Verwechslungen vorgekommen sein.

Einige Tage später aber las ich in der Zeitung eine Anzeige: „Jener Herr, welcher die nächtlichen Auseinanderlegung in der Theresienstraße beobachtete, wird im Interesse der Gerechtigkeit gebeten, sich bei Rechtsanwalt Meyer zu melden."

Der Herr war ich. Was, daß es sich um eine Auseinandersetzung gehandelt hatte, hatte ich mir gleich gedacht. Ich habe für so etwas einen Scharfblick. Und da ich als guter Deutscher stets auf das Stichwort Gerechtigkeit hineinfalle, meldete ich mich.

Im Wartezimmer des Anwalts saß eine Menge Leute, die entweder schon Auseinandersetzungen gehabt hatten oder sie noch zu haben wünschten. Ich las anderthalb Stunden in den alten juristischen Fachblättern, die das Wartezimmer zierten, dann war ich genügend geistesabwesend, um eingelassen werden zu können. Der Anwalt ließ sich alles von mir erzählen, was ich über die Kneiperei wußte, schrieb es auf und richtete etwa hundert Druckfragen an mich.

Ob ich gehört hätte, wie die Gegenpartei gesagt habe: „Gscherter Rammel, ganz scherter!"

Ob ich bemerkt hätte, daß der Gegner in der hinteren Hosentasche ein Messer, es könne aber auch eine Mundharmonika gewesen sein, gehabt habe?

Hm, aber den zerbrochenen Spazierstock im Rinnstein müsse ich doch gesehen haben?

Ob der Mond geschienen habe? Ob es eine gewöhnliche Watsche oder eine sogenannte Pfundwatsche gewesen sei? Aber das höre man doch!! Ich sei wohl Norddeutscher?

Ob mir unterwegs ein gelb getupfter brauner Dackel auf den Namen Fifi hörend, begegnet sei?

Der Anwalt schien sehr unzufrieden mit mir zu sein. Ob ich vielleicht mit der Gegenpartei verwandt oder befreundet sei, erkundigte er sich. Oder was sonst für ein Interesse am Ausgang des Prozesses ich hätte? Der Rechtsanwalt war ein sehr unangenehmer Mensch und ich nahm mir vor, wenn ich jemals einen Verteidiger zu suchen habe, den nehme ich mir.

Zwei Tage später erschien in meiner Wohnung eine Frau mit sieben Kindern; die sie sich in der Umgegend zusammengebettelt hatte. Dies seien ihre unschuldigen Würmer. Ich habe nicht die so wohlbestellten Kinder gesehen. Kaum wurden sie gewahr, daß ihnen nur noch schon zu jedem Bissen ein Stück und Stummeln herzustreichen. Die Alte aber schilderte: „Sie haben kein Herz in der Brust!"

Vorsichtig bemühte ich mich, ihr diese unmusische Unmöglichkeit auszureden, sie bestätigte: „Dann würden Sie doch nicht unseren armen Familie ins Unglück stürzen wollen?"

Ich erklärte ihr, daß ich grundsätzlich nie jemandem in etwas stürze, oder sie wenigstens zu verdrängen. Sie wurde sich das Leben nehmen, wenn ihr unschuldiger Mann verurteilt würde, und werde nur nachdem nächtlich als Geist erscheinen. Mir graulte, denn ich war nur ihr nächtlich Erscheinung nicht neugierig, ich hatte schon zum ähnlichen Erscheinung genug.

Ich bin im allgemeinen ein kinderfreund. Aber es macht mich nervös, wenn Kinder ihre Nase in meine Tischdecke putzen. Ich gab daher dem Vater einen Wink, er möge, daß ein Polizeiliches Einschreiten zu Kommen schien, dagegen ist, aber Dieser. Mitleidvolle die Alte zum Feste. Ich sah ihr den Nichtigen! Gar nichts konnte ich tun der Tatsächlichkeit gesehen haben, mir sei es nur um die Zeugenpflicht zu tun! Oh, das kann ahn!" Und ihr Mann wurde abschlagen können. „Ahn nachweisen!" (Wenn sie offenbar das Alibi meinte.)

Als sie keine Lust mehr hatte, ging sie. Sie hatte mir nichts erzählen, ich fand, daß sie die weibliche Anmut und Sanftmut, was dir, ich schon so viel gelesen hatte.

Kaum diesem Besuch hatte ich das Gefühl, als überlege ein kluger Mensch die Gerechtigkeit immer am heiligen sich selbst. Solche geschlagen Gedanken kommen mir oft hinterher. Wenn Ihnen sich irgendwo, Herrn sich Begegnungen der Dritte, sondern es bringt die meisten Prinzip.

Bald darauf kam der Kaiser Dicke zu mir. Ich erkannte ihn gleich. Er war ganz, wie ich er zuhause wären, und erzählte das Gespräch mit dem Kaiserreich Sag. „Diesmal wann wir's aber Ihnen nimmtnicht, Herr Rechtsanwalt." Ich sollte nur alles ruhig bestätigen, wie der Kerl am Hinten über die Treppe fallen sei mit dem Auf „Hin, mußt mern!" ... wie die zwei Leute auf einen Pfiff aus dem Hinterhalt hervorgesprungen seien, und wie er dann in der Notwehr gegen die Menge Menschen seinen Arm ausgestreckt habe und der andere mit seiner Wange gegen seine Hand gerannt sei. — nun, das hätte ich ja alles genau gesehen. Jedenfalls

Dann das zeige in der Stadt. Jemande, ein jungblickender Burger Lenne, vorkommt immer mit einem einzigen bezeichnenden Satz ausgeben.

Denn Ihr der Tag der Verhandlung. Auf meine Ihr vormittags war ich bereits. Ich war pünktlich um, wie die meisten eine große Menge Menschen, die alle auch daselbst verhandelt werden wollten. Wenn man auf meine Ihr vormittags auf Gericht bestellt ist, so soll man sie vergessen, sein Abendessen mitzunehmen.

Mittags um halb eins rief „mein Fall" aufgerufen. Der Richtermann war inzwischen sehr nett und sagte, bei jedem Satz hinzu: „Wie unser Junge betrübtigen sind." Dann machte ich meine Aussage, und dann kam der Gegenanwalt dran.

Aus seinen Ausführungen versuchte ich zunächst, daß der Verbrill sich gar nicht Nachtrag, sondern um hellen Mitung abgespielt habe. Und wenn auf den Plattform der Gastwirtschaften. Die Kneipen hätten sich schon längst verzeichnet gehabt, da hätte ich auch hinzugemischt und durch meine Hetzereien den Streit aufs neue entflammt.

„Ja!" rief ich.

Dann zeigt der Gegenanwalt eine kleine unscheinbare Schreibung. Wenn der die Bedeutung der Jungenmaschen. Auf Jungenmaschen sie überhaupt nichts zu geben, besonders nicht, wenn der Junge schon große Mengen verschiedener Getränke zu sich genommen gehabt hatte. Ein Mensch, der sich so weit in die Gewalt habe, daß er die einzig Pflichtarbeit des Kutschers, nämlich durch einzige Zwischenrufe unterbrechen, so sehr, daß er nicht, aber genug zu abgeführen Beschäftigung und Aufsicht. Er habe es gesehen, daß der Junge!

Dann kam der Richter und sagte: „Sie sind ja ganz an Ausg schwunden? Sie, wenn nur gnen wären, nacher hätte ich mein Urteil glatz gnumal! Aber wir müssen ja miteinander!"

Und der Andere sagte: „Auf Wiedersehen! I sing nur also: Auf Wiedersehen!"

Und die Zuhörer gingen mit Blicken meiner Verachtung an mir vorüber: „Das sind natürlich die geschädigten Herrschaften!" bemerkte einer. Nur der Bruder, der auch gerade als Strafling vorgeführt hatte, sagte: „Ich habe von Ihnen schon reizende Geschichten gelesen! Es freut mich wirklich, Sie endlich mal persönlich kennen gelernt zu haben. Haben Sie Keines unter der Feder?"

Ich ging nach Hause. Passiert ist mir später nichts mehr. Denn der Hut, der mir neulich eingetreten wurde, als ich nachts um die Ecke bog — das wird wohl der Wind gewesen sein.

Wenn ich jetzt zwei Menschen sich hängen sehe, ärgle ich mich. Als Belohnung kann man sich immerhin später vergleichen, als Junge kann man das nicht.

Unglaublicher Mensch, dieser Schulze! Alles, was er sieht, will er haben! — Ach, so zeig' ihm doch mal deine älteste Tochter!

Wie man Bier zu Hause macht

Mit erstaunlicher Leichtigkeit läßt sich jedermann zu Hause ein vorzügliches Bier herstellen, wenn er „Dabnickers Bierextrakt" benutzt. Herr Jos. Ertacher aus Bonn, schreibt: „Dieser bayrische Bierextrakt machte ein köstliches Bier. Es ist wirklich sehr gut, besser als man es in Bayern kaufen kann. Ich habe nur gleich zwei Büchsen davon kommen lassen." —

„Bayrischer Bierextrakt" darf nach „trockenen" Stunden verschickt werden, weil er selbst keinen Alkohol enthält, sondern dieser erst während der Gärung entsteht. Nichts kommt diesem stärkenden bekömmlichen Getränk gleich, er ist nach guter deutscher Art aus feinstem Malz und Hopfen bereitet. Der Bierextrakt wird von dem bekannten deutschen Versandhaus „Hagen Jmmen Co. of Canada, P. O. Box 778, Regina, verkauft. Der Preis pro Büchse, aus der man 7 Gallonen feinstes schäumendes echtes Bier herstellt (einfache deutsche Anweisung liegt bei), beträgt $2.75 portofrei gegen Einsendung des Betrages. Ueberzeugen Sie sich und bestellen Sie heute noch eine Büchse!

Zu Fuß durch Afrika

Der englische Hauptmann Murphy, der am 26. März 1921 von Beira an der afrikanischen Ostküste aus zu Fuß ganz Afrika durchquerte und im Februar 1923 an der Westküste des belgischen Kongo anlangte, erzählt in den „Daily News" von seinen Erlebnissen. Von dem romantischen Schleier lebensgefährlicher Abenteuer auf einer solchen Fahrt durch den „schwarzen" Erdteil scheint die moderne Zeit nicht viel übrig gelassen zu haben. E. R. Murphy berichtet nämlich: „Ich brach mit 5 Pfund Sterling auf, kehrte aber mit 50 Pfund in der Tasche nach England zurück. Ich verdiente sie, indem ich in verschiedenen Teilen des Landes unterwegs Arbeit annahm. Mit einem halben Dutzend eingeborener Boys zog ich von Beira in das Herz des tropischen Afrika und fand in Süd-Rhodesia eine ausgezeichnete Jagd. Nie war ich in Verlegenheit um eine Fleischmahlzeit. Rhodesia wimmelt von Löwen, Büffeln und Antilopen. Von letzteren schoß ich 33 verschiedene Arten. Der Löwe ist ein schrecklicher Feigling, außer wenn er Hunger hat oder gereizt wird. Ich bin schon Löwen Auge in Auge begegnet, und die Tiere sind schreckerfüllt davongerissen. Meist schlief ich nachts in den Eingeborenendörfern, wo die Häuptlinge mich glänzend aufnahmen. Wenn mein Vorhaben dem Häuptling erklärt war, dann wurde mir zu Ehren in der Nacht nach meiner Ankunft ein Fest abgehalten. Während meines ganzen Aufenthalts hatte ich niemals einen Streit mit den Eingeborenen. Eine Woche später, als ich ein Eingeborenendorf betrat, wurde ich von dem Häuptling begrüßt, der mir erzählte, daß eine Löwin Eingeborene aus ihren Hütten weggeschleppt hatte. Dann bekam ich eine Geschichte von weiblicher Tapferkeit zu hören. Einen oder zwei Tage vor meiner Ankunft, als die Männer auf dem Felde arbeiteten, erschien die Löwin in dem Dorf und ging in eine Hütte, wo eine Negerfrau von mehr als 60 Jahren gerade Essen kochte. Die Löwin griff die alte Frau an, die aber den Topf mit dem kochenden Brei aufhob und dem Tier ins Gesicht schleuderte. Schreiend vor Schmerz machte die Löwin kehrt und raste aus dem Dorf. Zwei Tage später schoß ich sie. Das Tier war geblendet, seine Augen war dem Brei verbrannt. Mit fünf Schilling kam ich in Sakania an und schlug mich allein durch bis Elisabethville, wo ich Arbeit an den Steinbrechern der Kupfergruben nahm. Die achtstündige Arbeit in einem zinkblechgedeckten Schuppen, auf dem die tropische Sonne brennt, unter amerikanischen Aufsehern, die aufpassen, daß jeder sein volles Gewicht schleppt, war das schwerste Stück auf meiner ganzen Wanderung. Vom Bukama gelangte ich längs den Ufern des Kongo zu dem Stadtbezirk von Stanleyville, wo ich nur noch 1600 Kilometer von der Küste entfernt war. Nach einiger Zeit entdeckte ich einen öl- und ölschieferreichen Landstrich; ich bin überzeugt, daß diese Entdeckung vielen ein Vermögen einbringen und diesen Teil von Afrika revolutionieren wird."

Speisegesetze bei den Eskimos

Ein englischer Geistlicher, der zehn Jahre als Missionsprediger unter den sogen. „blonden Eskimos", im Gebiet des am nördlichen Eismeer gelegenen Mackenzie Delats gelebt hat, erstattete bei seiner Heimkehr über die Lebensgewohnheiten des eigenartigen Volkes anschaulichen Bericht. Die primitiven Waffen bestehen aus Bogen und Pfeil. Fleisch ist die Hauptnahrung; eine Abwechslung bringt nur die Veränderung, der durch die Jahreszeit bedingten Jagdverhältnisse. Zur Zeit der Seehundsjagd bildet Robbenfleisch die einzige Nahrung, während der Eskimo in der Renntiersaison seine Ernährung mit Renntierfleisch bestreitet. Obwohl die Eskimos zeitweise beide Fleischarten zur Hand haben, hälten sie fest an dem Vorurteil, zur Renntierzeit kein Robbenfleisch zu essen und umgekehrt. Ja, dieses Vorurteil geht so weit, daß der Eskimo sich nicht dazu verstehen würde, Robbenfleisch etwa an einem mit Tran als einem Produkt des ersten Landes genährten Feuer zu kochen oder zur Bereitung von Renntierfleisch das Feuer mit Robbentran zu unterhalten. Ein Verstoß gegen diese Regel würde ihm nach seinem Glauben unweigerlich den Haß der Geister der Verstorbenen, die sich stets als böse Geister zu erkennen geben, zuziehen. Der früher allgemein geübte Brauch, Kinder und Greise beiseite zu bringen, ist heute verschwunden. Nur im strengsten Winter, wenn die Eskimos vom Hunger bedroht sind